

Die
Schönburgschen Meceßherrschaften
 nebst den Ephorien
Annaberg, Marienberg & Frauenstein
 als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der
Kirchen-Galerie
Sachsens.

Lief. 23.

Schlettau*),

ein uraltes, wahrscheinlich schon von den Sorbenwenden, wegen des Bergbaues an der Zschopau gegründetes Bergstädtchen, das in alten Urkunden und auf Siegeln Schlette (Schloß) genannt wird. Es war der Hauptort einer besondern Herrschaft oder Pflanzung, zu der Granzahl, Sehma, Sunnersdorf, Königswalde und Waltersdorf gehörten. Sie gehörte 1367 dem Markgrafen von Meißen, dann den Herrn von Schönburg auf Hassenstein in Böhmen. Fris v. Schönburg trat sie 1413 an die Abtei Grünhain für 840 Schock gute böhmische Groschen ab. Nach dem Hussitenkriege, der 1427 und den 29. Aug. 1429 Schlettau besonders schwer traf, und ungeachtet der tapfersten Gegenwehr, gänzlich ruinierte, soll es der Abt Nikolaus, um die eingäscherte Stadt und das Kloster Grünhain wieder aufbauen zu können, an Sigismund v. Miltitz verpfändet, oder diesem von Friedrich dem Sanftmüthigen als Eroberung geschenkt worden sein. Wahrscheinlich kam es aber bald wieder zur Abtei, denn genannter Churfürst bestätigte 1464 Schlettaus Privilegien, und verbot dem Kloster, es je wieder zu veräußern. Im April 1525 wurde die Stadt von 1500 Bauern erstürmt und übel behandelt, besonders fielen sie räuberisch in das Haus des Pfarrers und wütheten darin einen ganzen Tag. Als Hauptort einer Herrschaft, und im Besitze ergiebiger Bergwerke, eines fürstlichen Schlosses u. war Schlettau in frühern Zeiten nicht unbedeutend, aber Kriege, Feuersbrünste und anderes Unglück hat seinen Wohlstand, sein Ansehn vernichtet, die es jetzt wieder durch Bürgerfleiß und Fabrikarbeiten zu gewinnen sucht. Es liegt in einem weiten Thale an der Zschopau, zwischen dem Scheibenberg und Schottenberge, $1\frac{1}{2}$ St. von Annaberg und zählt in 180 Häusern über 1600 Einwohner.

Die Parochie Schlettau gehörte, obgleich der Abt von Grünhain Patron war, unter einen böhmischen Sprengel. Von dem Abte ging das Patronat an die sächs. Fürsten über, und steht daher das Pfarramt noch bis jetzt unter königl. Collatur.

Sonst gehörten, außer

Waltersdorf, auch noch Granzahl, Sehma und Sunnersdorf in hiesige Kirche. Wegen großer Entfernung

*) Abdruck aus Ziehnert's kleiner Kirchen- und Schulchronik der Ephorien Annaberg und Grünstädtel. 1839.

und schlechten Weges wurde Granzahl 1566, und Sehma mit Sunnersdorf Ende 1673 zu besondern Parochien erhoben. In den Kirchenbüchern ist den 28. Aug. die letzte Copulation, den 1. Octbr. die letzte Beerdigung, und den 26. Octbr. die letzte Taufe, alle 3 aus Sunnersdorf, angemerkelt. Waltersdorf aber ist noch jetzt eingepfarrt.

Die Parochie zählt über 1800 Seelen, jährlich 14 Trauungen, 90 Geburten, 55 Leichen und 1431 Communicanten. Bis zu der letzten Auspflanzung 1673, hatte Schlettau auch einen Diakon, der jeden Montag früh in einer Kapelle, auf dem Schottenberge hinter dem Felsen, von Laur. Pflöck, einem reichen Fundgrubner, erbaut, eine Messe für die Bergleute lesen mußten (siehe Annaberger Bergk.).

Die Kirche war dem heil. Ulrich geweiht und stand in ihr ein Altar der heil. Catharina, dem Christoph Richter in Waltersdorf 100 Fl. vermachte, desgleichen einer des heil. Kreuzes mit einer ewigen Messe, deren Vorsteher 1524 Leonh. Meder und Ender's Kreusel gewesen, und an welche Hans Zebiger 30 gute Schock (Groschen) gezahlt. Das jetzige Kirchengebäude ist aus neuerer Zeit 1 mit einem Gewölbe auf 6 starken freistehenden und 2 angebauten Pfeilern. Der Altarplatz ist ein für sich bestehender Bau und scheint eine besondere Kapelle, und bedeutend älter, als die Kirche selbst zu sein. Der Thurm, an der Abendseite der Kirche, ist von unten auf sehr alt, oben aber neuerer Bau, von länglich viereckiger Gestalt, gegen 70 Ellen hoch. Am 15. März 1700 ergriff ein ausgebrochenes Feuer auch den Sims der Kirche, unter dem Schieferdache, das aber von den herbeigeeilten Nachbarn mit Schneebällen ausgeworfen wurde. Den 18. Aug. 1708 Mittags zwischen 2 und 3 Uhr zündete ein Blitz aus hellem Himmel den Thurm, der bis auf die Mauern nebst 3 Glocken und dem Kirchendache verbrannte, auch noch Pfarre, Schule, Rathhaus, alle Commungengebäude und 95 Bürgerhäuser verzehrte. Das neue Kirchdach ward nun einige Ellen niedriger gebaut. 1710 begann von den Zimmermeistern Albin Engert und Ch. Eckardt der Thurmbau und ward 1723 vollendet und den 18. Aug. Knopf und Fahne von J. Heinr. Hochmuth verguldet, aufgesetzt und von dem Pfarrer J. Christoph Schmidt geweiht. Der Thurm trägt 3 Glocken, welche bis zum Herbst 1838, wo leider die große zersprang, einen harmonischen Dreiklang gaben. Sie sind 1710 und 1712 in Dresden gegossen worden. Da man die Bedachung nicht